

Sams Abenteuer am Meer



Eine Gute-Nacht-Geschichte von
DryNites®



Sam drehte sich auf seinem Sitz um und schaute nach hinten. Das Auto seines Vaters war voll beladen mit den vielen Sachen, die er heute brauchen würde. Sein Sonnenhut und seine Sandalen ragten ganz oben aus der Strandtasche hinaus, und der Eimer und die Spaten klapperten gegen die Beine des Liegestuhls seines Vaters. Die Sonne schien hell und ihre goldenen Strahlen wärmten das Auto angenehm auf. Ein idealer Tag für einen Ausflug zum Meer!

Das sanfte Rollen des Autos wiegte Sam schon bald in den Schlaf, und als er aufwachte, konnte er



von weit her das Kreischen der Möwen hören: sie waren sicher schon fast am Meer! Als plötzlich ein langer Sandstrand sichtbar wurde, hob er Charlie Lamb, sein liebstes Stofftier in der ganzen Welt, auf, damit er die endlosen Reihen von Sonnenbadern sehen konnte, die vor ihnen wie rosa Würstchen im Sand lagen.

Charlie Lamb war immer mit dabei, wenn Sam irgendwo hin ging. Charlie hatte große blaue Augen, war aus der weichsten, weißen Wolle und hatte eine leuchtend rote Schleife um den Hals. Sam liebte ihn über alles – nicht zuletzt weil er sich sicher fühlte, wenn er Charlie dabei hatte.

Er kicherte aufgeregt, als die großen flauschigen Ohren seines Freundes in der frischen Brise, die durch das Autofenster hereinwehte, hin und her flatterten.



„Siehst du“, sagte Sams Vater,
**„da sind wir! Und jetzt bauen wir die größte
Sandburg, die dieser Strand je gesehen hat!“**



Sam und sein Vater machten sich mit den Spaten an die Arbeit und hatten schon bald eine fantastische Burg gebaut, umgeben von einem riesigen, mit Meerwasser gefüllten Wassergraben. Als Belohnung für die schwere Arbeit kaufte Sams Vater ihm eine **leckere doppelte Portion Erdbeereis**, die Sam im Handumdrehen aufgegessen hatte. Dann machte er sich, Charlie fest unter den Arm geklemmt, auf den Weg zur einer Planschtour am Meeresufer, während ihn sein Vater vom Liegestuhl gut im Blickfeld hatte.



Sam rannte rein und raus aus dem salzigen Meerwasser und sprang über die erfrischenden Wellen, die ihm wie galoppierende Seepferde hinterherjagten. Von Zeit zu Zeit machte er halt, um rosa und orange Muscheln aufzulesen, die das Meer angespült hatte.



Sam sah eine riesige Welle heranrollen. Er sprang zurück ans Ufer, um ihr zu entweichen und war überrascht, als er bei seinen Füßen etwas liegen sah. Das Meer hatte eine Flasche herausgespuckt. Und nicht irgendeine Flasche – da war ein Zettel drin!

Sam zog wie wild am Korke, der die Flasche verschloss, bis sein Gesicht vor Anstrengung ganz rot wurde... aber er bewegte sich nicht. Deshalb ging er, in einer Hand die Flasche, in der anderen Charlie Lamb, zu seinem Vater und bat ihn um Hilfe. Sein Vater legte mit einem Seufzen das Buch weg und untersuchte die Flasche.

„Na, dann schauen wir mal“, sagte er und drehte den Korke zwischen seinen großen Fingern hin und her und zog daran. Auf einmal machte es laut „Plopp“ und dann flog das Papier aus der Flasche hinaus und flatterte hinunter auf den Sand.

Sam faltete das zerknitterte Papier auf. Zu seiner Überraschung befand sich darauf eine kleine Landkarte.

Auf der Karte war ein riesiger Pfeil zu sehen, der auf drei Höhlen am Ende eines Strands zeigte. Natürlich war das nicht irgendein Strand, sondern der, auf dem sie gerade waren! Die mittlere Höhle war mit einem großen roten Kreuz gekennzeichnet, und darunter war Folgendes zu lesen:

Mach zunächst nach vorn 5 Schritte und dann nach rechts 2 Schritte... dann grab ganz tief im Sand in der Mitte!



„Toll!“, dachte Sam,
**„Was ist da wohl vergraben?
Papa, Papa! Können wir die Höhlen suchen gehen?“**

Sam schaute zu seinem Vater hinauf und hoffte verzweifelt auf ein zustimmendes Nicken. Aber sein Vater nahm das Buch wieder auf und lehnte sich zurück in den Liegestuhl. „Da hat sich doch einfach jemand einen Spaß gemacht, Sam. Geh und spiel mit Charlie. Ich werde jetzt mein Buch lesen. Und du geh bitte nicht zu weit fort, damit ich dich sehen kann!“

Sam steckte die Karte in die Tasche seiner Shorts und stapfte wieder zurück zum Ufer. Er setzte sich Charlie Lamb auf die Schultern und schlenderte den Strand entlang, enttäuscht darüber, dass sein Vater kein Interesse daran hatte, nach einem vergrabenen Schatz zu suchen.

Bald schon war Sam unterwegs in Richtung des großen Pfeils. Er nahm die Karte aus der Hosentasche und schaute nach, wo er sich gerade befand. In der Ferne konnte Sam die geheimnisvollen Höhlen aus dem Dunst des Sommertags herausragen sehen. Sicher würde sein Vater Freude haben, wenn er und Charlie Lamb mit einem Schatz zurückkamen. Er verstaute die Karte wieder sicher in seiner Hosentasche und lief los in Richtung der Höhlen.

Nach einem Weilchen erreichten Sam und Charlie einen Fluss, der durch den Sand floss. Auf der anderen Seite konnte Sam ganz deutlich die drei dunklen Höhlen sehen. Er schaute auf den Fluss hinunter und fragte sich, ob er wohl darüber springen und auf den Steinen auf der anderen Seite landen konnte. Er fürchtete sich zwar etwas, aber er beschloss zu springen. Er schloss die Augen und atmete tief ein. In diesem Augenblick hörte er eine vertraute Stimme.

„Sam! Was tust du denn da?“

Es war sein Vater. Und er war alles andere als glücklich!

„Was hast du dir denn dabei gedacht, einfach so alleine wegzulaufen? Strände sind gefährlich. Du hättest dich verirren oder verletzen können. Zum Glück habe ich dich gesehen und bin dir gefolgt!“

„Aber ich war doch gar nicht allein“, murmelte Sam, Tränen in den Augen.

„Charlie war doch bei mir.“

„Das hab ich nicht gemeint“, sagte sein Vater und schwang dabei Sams Spaten, wobei er sich zusammenreißen musste, um nicht zu lachen. „Komm jetzt, auf meine Schultern und über den Fluss.“



Sam kletterte auf die Schultern seines Vaters und setzte sich wiederum Charlie auf seine Schultern. Mit einem großen Schritt überquerte sein Vater den Fluss und schon standen alle drei auf den Steinen. Von da aus war es nur ein Katzensprung zu den Höhlen auf der Schatzkarte.

Sam und sein Vater traten vorsichtig in die Höhle und blinzelten, während sie sich an die Dunkelheit gewöhnten. „Also, Sam“, sagte sein Vater. „Jetzt folge den Anweisungen auf der Schatzkarte. Vier Schritte zurück, zwei nach rechts und dann graben!“

Sam machte sich mit seinem kleinen Spaten an die Arbeit und schon bald tauchte etwas Rotes im Sand auf. Er kniete sich hin und begann, mit den Händen im Sand zu graben.



„Schau mal, Papa, das wirst du nie glauben!“, sagte er, während er aufgeregt einen glänzenden roten Diamanten aus Plastik herauszog. Es war ein wunderschöner Drache, fast so groß wie Sam! Er hatte einen langen, blauen Schwanz, der genauso aussah wie die Schleife um Charlies Hals. Sam konnte sein Glück kaum fassen!

Er klemmte sich den Drachen unter den Arm, nahm Charlie auf und rannte mit seinem Vater den ganzen Weg zurück zum Strand.

„Das ist der schönste Drache, den ich je gesehen habe! Können wir ihn jetzt steigen lassen? Jetzt gleich?“

„Also gut“, sagte sein Vater. Du hältst Charlie fest und ich zeige dir, wie man den Drachen fliegen lässt. Sein Vater ließ den Drachen frei flattern und zog an der Leine, um ihn in die Luft zu leiten. Der Drache wurde sogleich von einer starken Meersbrise erfasst und stieg hoch in den Himmel hinauf. Vor dem blauen Himmel sah er fantastisch aus: wie ein riesiger roter Edelstein.

„So, Sam“, sagte sein Vater.

„Bist du bereit für einen Versuch?“

„Ja bitte“, sagte Sam, der vor **Aufregung auf und ab sprang** und seinem Vater die Leine aus der Hand nahm.

Sam hielt die Leine ganz fest in der Hand und schwer konzentriert steuerte er den Drachen, der sich hoch über dem Strand drehte und wendete. Aber in diesem Augenblick kam ein Windstoß vom Meer her und erfasste den Drachen, entriss Sam die Leine aus der Hand und riss den Drachen mit sich hoch in die Luft.



„Papa, Papa!“, schrie Sam voller Panik, als der Drachen über ihren Köpfen über den Strand weggeweht wurde.



„Ich glaube, ich werde Charlie Lambs Hilfe benötigen“, rief sein Vater, als er sich Charlie schnappte und dem fliegenden roten Drachen hinterher rannte. Sams Vater streckte seinen Arm nach hinten und warf Charlie hoch in die Luft. Charlies große Ohren flatterten, als der Wind sie erfasste und das kuschelige Lämmchen flog dem roten Drachen entgegen. Sam sah, wie der Drachen sich um Charlie Lamb legte, und weil der Wind den Drachen nicht mehr antreiben konnte, segelte das rote Drachenpaket mit Charlie sanft auf den Sand hinunter.

Sam rannte über den Sand, packte Charlie sorgfältig aus drückte ihn fest an seine Brust.

„Ist der Drache kaputt?“, flüsterte er.

„Aber nein doch, Sam“,

sagte sein Vater lächelnd.

„Scheint so, als ob Charlie Lamb ihn gerettet hätte!“

„Ich glaube Charlie und ich sind die größten Abenteurer der Welt: ich bin sicher, dass noch nie jemand so viel an einem Tag erlebt hat!“

„Ihr seid wirklich ein tolles Duo!“,

meinte sein Vater.



„Können wir nächste Woche nochmals kommen, Papa? Und den Drachen noch höher steigen lassen? Ich werde auch nicht vergessen, die Leine fest zuhalten, ich verspreche es!“



„Klar doch, Sam“, lachte Sams Vater auf dem Weg zurück zum Auto.

Und dann packte Sam Charlie fest unter seinen Arm und sie hüpfen ins Auto, bereit für das nächste große Abenteuer.

Ende